

Provinz Schlesien.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreis Glogau.



Nach dem Original-Archiv aus der v. Wiedekindmann'schen Sammlung.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler Berlin.

SCHÖNAU.

# SCHOENAU.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS GLOGAU.

DIESES HAßS BAU ICH VOR MICH  
ES STEHT IN GOTTES HAND  
JOHANNES CHRISTOPH HEISE ICH  
UND GRAFE VON CHURCHWAND  
ICH BAU MIR SOLCHES NICHT ZU PRACHT  
IN DIESEK ZEITLICHKEIT  
WEIL ICH NUR TÄGLICH SÛN BEDACHT  
AUFß HAßS DER EWIGKEIT.

Vorstehende, an der Wand der Gallerie im obersten Stockwerk des Schlosses zu Schönau vorgefundene Inschrift giebt Nachricht von dem Namen des Erbauers und der Zeit (1725) des Umbaus. Ein solcher war es nur, denn der westliche Theil des Schlosses mit dem Thurm datirt aus einer viel früheren Zeit, in welcher, wie aus verschiedenen

baulichen Spuren ersichtlich ist, das übrige noch best ganz von Wasser umgebene Schloss befestigt war.

Da ein Archiv von dem gegenwärtigen Besitzer nicht vorgefunden worden ist, so konnten die Nachrichten über seine Vorbesitzer auf dem Kirchhofe gesammelt werden. Dort ist denn ermittelt worden, dass Schönau in alter Zeit, wahrcheinlich im vierzehnten Jahrhundert von denen von Zabeltitz besessen worden ist, einer Familie, welche nach der Uebereinstimmung der Wappen zu urtheilen, identisch mit derjenigen von Zabeltitz ist, welche mehrere Güter in der Neumark besitzt und in neuerer Zeit auch in Schlesien wieder heimisch geworden ist. Im sechszehnten Jahrhundert finden wir die Familie von Zedlitz in Schönau,

welche wahrscheinlich bis Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts das Gut besessen hat. Weitere Nachrichten über die Besitzzeit der nun folgenden Grafen von Churchwand fehlen gänzlich. Im Jahre 1777 erwarb es Hans von Kupperwolf von den Churchwand'schen Erben; aber schon 1784 ging es durch öffentlichen Verkauf in den Besitz des Freiherrn von Lüttwitz über, welcher es 1815 dem herzoglich Saganischen Oberamtmann Schulz verkaufte.

Der gegenwärtige Besitzer Legationsoth a. D., Landeskämmerer von Jordan hat es von den Erben des Letzgenannten im Jahre 1840 nebst dem dazu gehörigen Vorwerk Kropusch und den Dörfern Märschau, Wisleisen und Amsberg, wo eine Wallfahrtskapelle besteht, erkauf.